



## Gesundheitsaussenpolitik der Schweiz 2019-2024

In ihrer Gesundheitsaussenpolitik stützt sich die Schweiz auf ihre grundlegenden kulturellen und politischen Werte und Prinzipien, wie unter anderem in der Bundesverfassung festgeschrieben. Zudem orientiert sich das internationale Engagement der Schweiz im Gesundheitsbereich an der Verfassung der Weltgesundheitsorganisation. In diesem Sinne setzt sich die Schweiz dafür ein, dass das Recht eines jeden auf ein für ihn erreichbares Höchstmass an körperlicher und geistiger Gesundheit verwirklicht wird. Durch einen auf Menschenrechten basierenden Ansatz soll ein gleichberechtigter Zugang zur Gesundheitsversorgung für alle erreicht werden.

Die Gesundheitsaussenpolitik der Schweiz basiert auf zwei Pfeilern. Erstens soll sie dazu beitragen, den Gesundheitsschutz der hiesigen Bevölkerung und das Gesundheitssystem ganz allgemein zu verbessern. Zweitens ist sie ein Instrument der schweizerischen Aussenpolitik und soll deren Ziele unterstützen. Deshalb übernimmt die Schweiz auch im Gesundheitsbereich globale Verantwortung und handelt solidarisch. Sie beteiligt sich an der Lösungsfindung zu den globalen Herausforderungen im Gesundheitsbereich in den relevanten internationalen Organisationen und in der direkten Zusammenarbeit mit anderen Ländern. Dabei nützt sie ihre Stärken, wie ihr Wissen und ihre Erfahrungen, ihre Netzwerke, ihr Engagement in der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, ihre Rolle als Sitzstaat zahlreicher internationaler Organisationen sowie als wichtige Kraft in Forschung und Innovation. Die Schweiz bemüht sich, im internationalen Umfeld zwischen verschiedenen Akteuren Brücken zu bauen und einen zielgerichteten konstruktiven Dialog zu fördern. Zur Verwirklichung der Gesundheitsaussenpolitik ist ein umfassender Ansatz erforderlich, der die für die Gesundheit massgeblichen Faktoren berücksichtigt, den Menschen in den Mittelpunkt stellt und bestehende Ungleichheiten angeht.

### Chancen und Herausforderungen im globalen Kontext

In einer zunehmend vernetzten Welt sind die Herausforderungen aber auch die Chancen für die Verbesserung der globalen Gesundheit gross und haben sich in den letzten Jahren teilweise verändert

1. Von den Millenniumszielen zur Agenda 2030 der UNO mit dem Ziel 3 «Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern»: so wie die Gesundheit andere Nachhaltigkeitsziele beeinflusst, haben diese auch Auswirkungen auf die Gesundheit.
2. Gesundheits- und humanitäre Krisen bleiben eine Bedrohung für die Weltstaatengemeinschaft.
3. Zugang zu Heilmitteln erfordert einen Balanceakt zwischen gesundheitlicher Chancengleichheit, Wirtschaftsinteressen und Innovationsförderung.
4. Die allgemeine Gesundheitsversorgung befindet sich im Spannungsfeld der sich verschiebenden wirtschaftlichen und sozialen Kräfteverhältnisse.
5. Der technologische Fortschritt ist zugleich eine Chance und eine Herausforderung für Gesundheitssysteme.
6. Nicht-übertragbare Krankheiten nehmen weltweit zu, als Kehrseite von Wohlstandsgewinn und zunehmender Lebenserwartung.
7. Die globale Gesundheitsordnung ist im Umbruch.
8. Die internationale Suchtpolitik benötigt neue Ansätze.

Der Bundesrat hat die Gesundheitsaussenpolitik 2019-2024 am 15. Mai 2019 verabschiedet. Dadurch wird sichergestellt, dass eine gemeinsame Haltung der involvierten Bundestellen für die relevanten Gesundheitsfragen in den 6 definierten Aktionsfeldern kohärent und wirksam vertreten wird.

## **Aktionsfelder der Gesundheitsaussenpolitik 2019-2024**

### **1. Gesundheitsschutz und humanitäre Krisen**

Die Schweiz will unter anderem für die Schweizer Bevölkerung den Schutz vor globalen Gesundheitsrisiken verbessern. Dies soll über eine Stärkung der globalen Prävention sowie effektivere Reaktionen erreicht werden. Hierfür bedarf es einer gestärkten WHO, welche die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten fördert sowie nötige technische Unterstützung leistet, um einerseits nationale und globale Systeme zur Früherkennung, Überwachung, Verhütung und Bekämpfung im Sinne der internationalen Gesundheitsvorschriften zu stärken, und andererseits Überreaktionen, die zu unnötigen wirtschaftlichen Schäden führen, zu verhindern. Die Schweiz hat ein Interesse, Synergien sowie den Austausch zwischen Akteuren der Gesundheit, der humanitären Arbeit, der Friedensförderung und der Menschenrechte in Genf zu fördern.

### **2. Zugang zu Heilmitteln**

Die Schweiz will den Zugang zu bewährten und neu entwickelten, sicheren, wirksamen, qualitativ hochwertigen und erschwinglichen bzw. nachhaltig finanzierbaren Heilmitteln verbessern. Hierfür will sie auf internationaler Ebene eine evidenzbasierte Debatte fördern, die je nach Krankheitsgebiet und Produkt alle jeweils zugangsrelevanten Aspekte berücksichtigt. Dabei muss sie unterschiedliche Interessen in den Bereichen Gesundheit, Entwicklungspolitik und Wirtschaft berücksichtigen. Zudem hat die Schweiz ein Interesse, dass auch im Ausland das geistige Eigentum so geschützt wird, dass sich Innovation im Rahmen der Erforschung und Entwicklung neuer und besserer Heilmittel lohnt.

### **3. Nachhaltige Gesundheitsversorgung und Digitalisierung**

Die Schweiz will sich für solide, nachhaltige nationale Gesundheitssysteme und eine weltweit bessere Gesundheitsversorgung einsetzen. Dies reduziert das Armutsrisiko und kann dazu beitragen, globale Gesundheitsrisiken wie z.B. hoch infektiöse Krankheiten wirksamer zu kontrollieren und so die Sicherheit in der Schweiz zu erhöhen. Die Schweiz will ferner die Chancen, die sich durch die Digitalisierung ergeben, bestmöglich nutzen, um kosteneffiziente Versorgungsmodelle zu fördern. Des Weiteren ist die Schweiz an der Entwicklung eines Rahmens für eine globale Gesundheitsdatengouvernanz und einer sinnvollen internationalen Zusammenarbeit in diesem Bereich interessiert.

### **4. Gesundheitsdeterminanten**

Die Schweiz will dazu beitragen, auf die sozioökonomischen und ökologischen Faktoren einzuwirken, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen zu verbessern und die Ungleichheiten im Gesundheitsbereich zu verringern. Dadurch wird sichergestellt, dass die Menschen unabhängig bleiben. Gleichzeitig werden die Investitionen in die Gesundheitsversorgung optimiert. Ausserdem wird damit ein Beitrag an die Senkung des Armutsrisikos wegen gesundheitlichen Problemen geleistet. Die Schweiz will sich für die Nutzung von Synergien und eine bessere Koordination zwischen den verschiedenen Akteuren in den relevanten Politikbereichen einsetzen, um so die Gesundheit zu fördern und potenziellen Interessenkonflikten vorzubeugen.

### **5. Gouvernanz in der globalen Gesundheitsordnung**

Die Schweiz will in sich kohärente, starke, nachhaltige, effiziente und multi-sektoriell arbeitende Institutionen fördern, damit diese ihre Rolle wirksam wahrnehmen und zu Verbesserungen in der globalen Gesundheit beitragen können. In diesem Kontext will sich die Schweiz innerhalb der internationalen Organisationen für Reformen einsetzen, um über effizientere Strukturen schneller zu wirksamen Lösungen zu kommen und so die Glaubwürdigkeit und Akzeptanz dieser Institutionen zu stärken. Die Schweiz will einer weiteren Fragmentierung in der Gesundheitsordnung entgegenwirken und das internationale Genf und seine Rolle als globales Kompetenzzentrum für Gesundheit weiter stärken.

### **6. Suchtpolitik**

Die Schweiz gehört aufgrund ihrer Erfahrungen zu den Ländern, die umfassende gesundheits- und menschenrechtspolitische Ansätze in der Suchtpolitik fördern. Die Schweiz will einen Beitrag leisten, um die internationale Drogenpolitik zu einer kohärenten gesundheits- und menschenrechtsbasierten Suchtpolitik weiterzuentwickeln, entsprechend der gesundheitspolitischen Prioritäten der Schweiz.